

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 64 (1989)
Heft: 6

Rubrik: Die ABZ berichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ABZ baut weiter

In Zürich und der benachbarten Region herrscht einmal mehr eine grosse Wohnungsnot. Verschiedene Ursachen können dafür verantwortlich gemacht werden. Wohnungen hat es in der Stadt Zürich mehr denn je. Aber wir alle beanspruchen heute mehr Wohnraum als vor 10, 20 oder 30 Jahren. Damals war es nicht ungewöhnlich, dass eine Familie mit drei Kindern mit einer Dreizimmerwohnung vorlieb nehmen musste, und das bei Zimmergrössen, die heute gar nicht mehr gefragt sind. Zu Recht wird heute für jedes Kind ein Zimmer gefordert. Die erwachsenen Söhne und Töchter wohnten früher auch noch geraume Zeit daheim. Wenn sie dann wegzogen, nahmen sie sich in der Regel ein Zimmer bei einer Schlummermutter. Heute wollen die Jungen ihre eigene Wohnung, kaum haben sie die Lehrzeit beendet. Sie erhalten sie in der Regel auch und können auch den Zins bezahlen. Das alles sind einige gewichtige Gründe für die Knappheit an Wohnraum, sicher liessen sich noch weitere Fakten anführen.

Im Raume Zürich gibt es eine ebenso grosse Mietzinsnot. Von ihr sind besonders die Mitmenschen betroffen, die nicht von der guten Wirtschaftslage profitieren können. Es sind alle diejenigen, die aus irgendwelchen Umständen die Schattenseiten des Lebens hart und drastisch zu spüren bekommen. Vielfach sind das geschiedene Frauen, alleinerziehende Mütter mit mehreren Kindern, Invalide und Teilinvalide, Arbeitslose, Witwen, Alleinstehende und Betagte. Sie können sich keine teure Wohnung leisten, wollen vielfach von keiner öffentlichen oder privaten Hilfe abhängig sein. Diese Menschen haben viel Mühe und Not, eine preisgünstige Wohnung zu finden. Man spricht von der neuen Armut, die offensichtlich weiter verbreitet ist, als man für gewöhnlich annimmt. Jedermann braucht jedoch ein Dach über dem Kopf.

Ein Grund für die Wohnungsnot ist auch die enorme Steigerung der Bodenpreise. Das ist nicht allein in Zürich festzustellen, sondern in der ganzen Schweiz. Eine neue Wohnung lässt sich heute anfänglich kaum mehr kostendeckend vermieten. Erst nach geraumer Zeit kommt der Vermieter – auch eine Genossenschaft – auf seine Kosten. Schlimm ist jedoch, dass es vielfach kaum mehr möglich ist, ein Grundstück zu erwer-

ben. Banken und Versicherungen, auch andere kapitalkräftige Unternehmen haben andere Möglichkeiten, sie bezahlen enorme Preise. Diese unheimliche Entwicklung auf dem Boden- und Wohnungsmarkt beunruhigt weite Kreise der Bevölkerung, auch die Politiker, doch ist eine Lösung nicht in Sicht.

Für unsere Genossenschaft lautet die Parole: Weiterbauen. Zurzeit hat die ABZ drei Neubauvorhaben, die in diesem und im kommenden Jahr fertiggestellt sein sollen.

Dübendorf

An der Grünenstrasse in Dübendorf baut die Firma A. Piatti, von der das baureife Projekt übernommen werden konnte, 4 Blöcke mit insgesamt 36 Wohnungen. Die Bauarbeiten sind weit fortgeschritten. Die günstige Witterung half dabei wesentlich mit. Die ersten Wohnungen können dort noch in diesem Jahr bezogen werden. Die Häuser an der Grünenstrasse befinden sich an einer guten Wohnlage. Unmittelbar daneben befindet sich ein Schulhaus. Bis zur Bahn hat man etwa 10 Minuten zu gehen. Dübendorf verfügt auch über die nötige Infrastruktur, wie Einkaufsmöglichkeiten, Sportanlagen usw.

Interessenten, die dort eine Wohnung mieten möchten, können sich bereits heute bei der Verwaltung der ABZ melden.

Rüthof II

Der Weg zur Wohnsiedlung Rüthof II war überaus mühevoll und voller Dornen. Im Vorstand war das Geschäft wiederholt auf der Traktandenliste. Jetzt liegt auch dort die Baubewilligung vor, und bereits sind die Vorarbeiten für den baldigen Ausbruch angelaufen. Direkt neben den 108 Wohnungen der Kolonie Rüthof I wird es nun möglich, nochmals Wohnungen in diesem Quartier in Höngg zu erstellen. Die ABZ baut im Rüthof, zusammen mit der WSGZ. Auf dem Areal wird zudem ein Kindergarten errichtet, was einem grossen Bedürfnis entspricht. In einem guten Jahr werden im Rüthof II die ersten Wohnungen bezogen werden können.

Owenweg

Am Owenweg wird es möglich, einen zusätzlichen Block zu erstellen, der gut 20 Kleinwohnungen enthalten soll. Diese sehr willkommenen Kleinwohnungen (2½ Zim-

mer) sollen es ermöglichen, im Raume Wollishofen umzusiedeln. Unterbesetzte Familienwohnungen sollen wieder Familien mit Kindern zur Verfügung stehen. Viele ältere Genossenschafterinnen und Genossenschafter sind vielleicht gar froh, in eine modernere, bequemere Kleinwohnung umziehen zu können.

Mit diesen Wohnbauten, die unmittelbar vor der Realisierung stehen, gibt es wieder rund 100 Genossenschaftswohnungen mehr in Zürich und Umgebung. Sie helfen mit, die Wohnungsnot zu lindern. Die Grundstücke sind der Spekulation entzogen. Würden noch mehr gemeinnützige, bauwillige Organisationen mithelfen: in Zürich, aber auch in anderen Teilen der Schweiz, liesse sich auf dem Wohnsektor einiges erreichen. Für den Vorstand der ABZ ist es eine sinnvolle Aufgabe, im vertretbaren Mass weiterzubauen für die Zukunft.

Fritz Bucher

Was will die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich?

Sie will an der Lösung der Wohnungsfrage zu ihrem Teil mithelfen. Die Wohnungsfrage ist zum

Wohnungselend

geworden; zahlreiche Familien sind obdachlos oder müssen sich mit völlig ungenügenden, überfüllten Räumen kümmerlich behelfen, taufende von Kindern wachsen in Wohnungen auf, die ihnen seelisch und körperlich zum Schaden gereichen. Die Wohnungsfrage ist zur

Giftfrage

geworden. Die Miete hat eine ungeheure Steigerung erfahren und erfährt sie fortwährend noch, in alten und neuen Bauten.

Vor ähnlichen Problemen standen die Vorstandsmitglieder der ABZ auch vor 50 und mehr Jahren. Dieser Auszug aus einer alten Werbeschrift kann das aufzeigen.

Jetzt lohnt sich Sparen mit der ABZ noch mehr!

Ab 1. Juli 1989 vergüten wir auf unseren Depositenkonti

4½% Zins.

Einzahlungen ohne Formalitäten auf unser Postcheckkonto 80-5714-5 oder an unserem Schalter an der Gertrudstrasse 103.